



# Eisberg voraus!

TEXT TIM CAPPELMANN  
FOTOS JENS GÖRLICH

**Stürme, Untiefen, haushohe Wellen: Eine Reise um Kap Hoorn zählt zu den gefährlichsten Passagen der Seefahrt – und auch die Schönheit Feuerlands raubte unserem Reporter den Atem**



Die Stella Australis ankert auf der Magellanstraße (links); in Schlauchbooten geht es ans Ufer (unten)



**A**ls das Telefon vom Nachttisch rutscht und mir auf den Kopf fällt, wache ich auf. Meine Kabine ist zur Schaukel geworden. Die Gischt klatscht gegen das Panoramafenster, draußen heult der Wind übers Deck. Die Nacht ist pechschwarz, aber ich spüre, wie sich unser Schiff durch gewaltige Wellenberge kämpft, wie die beiden Dieselmotoren, jeder 1800 PS stark, unten im Maschinenraum schuffen. Auch wenn diese Kraft hier oben, im vierten Stock, nur noch als leises Brummen ankommt – das Geräusch beruhigt. Auf einem Expeditions-Kreuzfahrtschiff wie der *Stella Australis*, dazu gebaut, sich selbst durch Orkane zu pflügen, wächst die Gemütlichkeit in der trockenen Kabine mit der Stärke des Sturms. Trotzdem bekomme ich eine Idee davon, warum unter uns der wohl größte Schiffsfriedhof der Weltmeere liegt: Mehr als 800 Wracks zeugen von den gefährlichen Untiefen und engen Passagen, von unberechenbaren Fallwinden, Packeis und heftigen Unwettern am südlichsten Zipfel Südamerikas, rund 2500 Kilometer Luftlinie von Santiago de Chile entfernt. Wir sind unterwegs auf den Spuren des portugiesischen Entdeckers Ferdinand Magellan. Unser Ziel ist die sagenumwobenste Landspitze der Welt: Kap Hoorn.

**TAG 1 UND 2: PUNTA ARENAS –  
MAGELLANSTRASSE – MARINELLI-  
GLETSCHER – GABRIEL-KANAL.  
328 SEEMEILEN**

„Slide, sit, swing, smile“ – so fasst Stephen Michaels beim Frühstück im Speisesaal „Patagonia“ seine Taktik zusammen, mit sechs Meter hohen Brechern klarzukommen. Der Frührentner aus Cambridge bei Boston weiß, wovon er spricht, es ist seine zehnte Kreuzfahrt. Stephen, 62, wache Augen, feiner Humor, ehemaliger Chemical Engineer an der US-Elite-Uni MIT, sagt auch Sätze wie diesen: „Der moderne Mensch erfährt jeden Tag maximal 90 Sekunden am Stück ohne Stimulation. Ich habe kein Problem damit, nur zu ruhen, zu absorbieren, nichts zu tun.“ Damit passt er gut zu den übrigen 178 Passagieren aus 19 Nationen, von denen jede von der Crew einzeln begrüßt wird. An unserem Tisch sitzt die neunjährige Alice, die den Altersschnitt hart nach unten zieht. Die Mehrheit ist zwischen 55 und 75 Jahre alt und gehört nicht zur typischen Kreuzfahrt-Klientel. Wer bis zu 4500 Dollar für eine fünftägige Reise durch Feuerland von Punta Arenas in Chile nach Ushuaia, Argentinien, bezahlt, sucht Erlebnis statt Luxus. „Rund 60 Prozent Europäer, 30 Prozent Amerikaner, zehn Prozent aus anderen Ländern“, sagt Kapitän Jaime Iturra, 48, „je nach wirtschaftlicher Situation verschiebt sich dieser Schlüssel.“



Im Einklang mit der Natur: Der chilenische Marineoffizier Manuel Cánepa hält auf Kap Hoorn die Stellung; eine Gruppe Magellan-Pinguine auf der Tucker-Insel

## »Wer an der Küste bleibt, kann keine neuen Ozeane entdecken«

Ferdinand Magellan (1480–1521), portugiesischer Seefahrer



# Prämierte Rotweine aus Spanien

Bestellen und genießen Sie drei Spitzenweine mit Top-Bewertungen von Kritiker-Papst Robert Parker!

### Weinkritiker und ihre Bewertungen kommen immer mehr in Mode.

Dies ist ein deutlicher Beleg dafür, dass es an Orientierung auf einem unüberschaubaren Weinmarkt fehlt. Doch nur ein Experte hat es zu wirklichem Ruhm gebracht: Robert Parker. Seine „Parker-Punkte“ (PP) können Winzer berühmt machen. Ab 90 Punkten erst gilt das Prädikat „Spitzenwein“. Ein Ziel, das viele Weingüter anstreben. Da Parker-Punkte eine gute Orientierungshilfe bilden, aber nicht

jeder Wein mit einer Top-Bewertung der „Million Dollar Nose“ automatisch eine blinde Kaufempfehlung ist, hat das VICAMPO-Expertenteam in den letzten Monaten über 200 spanische Rotweine mit mindestens 90 PP („hervorragend“) verkostet. Nicht nur um die hohe Bewertung zu verifizieren, sondern auch um diejenigen mit dem besten Preis-Genuss-Verhältnis auszuwählen. Entdecken Sie die Vielfalt: Monastrell, Tempranillo, Syrah – hier ist alles drin, was Spaniens

Rotweine so einzigartig macht! Dazu die Top-Empfehlung für Italien-Fans: Die edle Riserva Vino Nobile di Montepulciano verführt mit vollem Toskana-Genuss – und das zum halben Preis!



### PARKER-FAVORITEN AUS SPANIEN

Im 3x2-Probierpaket für nur **39,90 €** (8,87 €/l) statt 73,40 € UVP  
Auch einzeln zum Sparpreis erhältlich

LH-03-P

**Bodegas Alceño**  
50 Barricas Syrah 2012

**Spitzen-Syrah**  
Kaum eine andere Rebsorte kann die Sonne im spanischen Weinbaugebiet Jumilla derart in ein unverwechselbares Aromenprofil umwandeln wie Syrah. Dieser ist das Paradebeispiel schlechthin. 92-PP-Topbewertung: „Frisch und ausdrucksstark!“

**Spanien, Jumilla DO**  
Preis/0,75 l: **8,90 €** statt 14,90 € UVP  
Preis/Karton: 6 Flaschen für 53,40 €  
Preis/Liter: 11,87 €, 14,5 % vol. LH-12963

**Lopez de Haro**  
Selección Especial 2010

**Reserva inkognito**  
Diese privilegierte Spitzenpartie einer ohnehin fantastischen Rioja Crianza schmeckt wie eine kraftvolle Reserva inkognito. 91 PP für einen „stilistisch klassischen, gut gemachten und preislich attraktiven“ Top-Spanier!

**Spanien, Rioja DOCa**  
Preis/0,75 l: **6,90 €** statt 11,90 € UVP  
Preis/Karton: 6 Flaschen für 41,40 €  
Preis/Liter: 9,20 €, 13,5 % vol. LH-12961

**Crápula**  
Carmine 2010

**Modern & Prämiert**  
„Modern und gut gemacht“, lobt Parker. Kein Wunder, denn Crápula Wines steht für besonders sorgsam erstellte Weine zu absoluten Top-Preisen. Saftiges Rot trifft hier auf feine und aromatische Frucht. Verdiente 91 Punkte vom Guía Peñín!

**Spanien, Jumilla DO**  
Preis/0,75 l: **6,90 €** statt 9,90 € UVP  
Preis/Karton: 6 Flaschen für 41,40 €  
Preis/Liter: 9,20 €, 14 % vol. LH-16925

**Palio Della Rosa Riserva**  
Vino Nobile di Montepulciano 2009

**Italien, Toskana**  
Preis/0,75 l: **9,90 €** statt 19,90 € UVP  
Preis/Karton: 6 Flaschen für 59,40 €  
Preis/Liter: 13,20 €, 14 % vol. LH-17305

**Rotwein des Monats**  
Ein Vino Nobile di Montepulciano der Extraklasse vom Spitzenweingut – dieser Wein hält, was der Ruf seiner berühmten Herkunft verspricht: Feinkörniges Tannin, große Nachhaltigkeit, voller Eleganz, mit schöner Beerenfrucht und samtigem Nachhall. Um in Deutschland bekannter zu werden, hat uns das Weingut ein stark rabattiertes Kontingent zur Verfügung gestellt. Diese Ersparnis von 50% reichen wir gerne an Sie weiter!

### Über 10.000 Weine vom Testsieger

Die Deutsche Gesellschaft für Verbraucherstudien (dtg.v.de, Test 12/2014) wählte in Kooperation mit N24 VICAMPO zum Testsieger unter den 12 größten Online-Weinhändlern Deutschlands.



Bestellen Sie bequem unter  
[www.vicampo.de/LH](http://www.vicampo.de/LH)  
oder unter  
**06131 - 30 29 396**



Während „El Capitán“ abends in seiner Kabine gerne „FIFA Soccer“ auf seiner Xbox 360 spielt, bestimmen seine Gäste subantarktische Wasserpflanzen in der Schiffsbibliothek oder führen Tagebuch. Sie sind bildungsinteressiert und gekommen, um zu entdecken, was noch nicht viele sehen durften. Sie wollen zum kleinen Kreis derer gehören, die auf Charles Darwins Spuren in eine der entlegensten Gegenden der Welt vordringen. Dafür verzichten sie auf Dolby-Surround-Kino, Swimmingpool und Miniatur-Golfplatz. Sie suchen einzigartige Natur – und ein Abenteuer. Manche sind auch schon beim Frühstück in ihre knallorangefarbene Rettungsweste geschnallt. Stephen gehört nicht dazu. Aber er macht sich Gedanken, ob er es schwimmend ans Ufer schaffen würde, sollte das Dingi kentern. Das Wasser ist fünf Grad kalt. Der erste Landgang steht kurz bevor.

„James Bond, 007“, stellt sich unser Schlauchboot-Kapitän vor, er trägt eine schwarz verspiegelte Sonnenbrille und einen schwarz-grauen Bart und sieht überhaupt nicht aus wie der Geheimagent. Trotzdem steuert er so zielsicher zwischen den Eisschollen hindurch, dass wir ihm schnell vertrauen. Schenkel an Schenkel sitzen wir auf dem Bootsrand und brettern gen Marinelli-Gletscher. Alle Passagiere sind in Gruppen eingeteilt, wir heißen „Jays Pinguine“, benannt nach unserer Führerin Javiera „Jay“ Azócar, 28, einer chilenischen Tourismusökologin. Auf dem Weg beobachten wir eine Seehundkolonie, Kormorane kreischen und trocknen ihre Flügel. Am schnellsten klicken die Kameras der Hobbyfotografen bei den Magellan-Pinguinen, die auf den Tucker-Inseln umherwatscheln.

Schon das Programmheft warnte vor einer „abenteuerlichen Wanderung an einen wunderschönen Ort, der jedoch schlammig und feucht sein kann“, und der Aufstieg zum Gletscher ist: schlammig und feucht. Im Nieselregen rutscht ein Landgänger nach dem anderen aus, doch die Gruppe trägt Funktionskleidung und jeden Sturz mit Fassung: „Man wird nass, man fällt hin, es ist egal – man erlebt etwas“, sagt Catherine Cookson

*Auf Darwins Spuren: Guide Javiera Azócar (oben links) erklärt Feuerlands Mikrokosmos aus Moos und Pflanzen*

aus England. Barmann Rodriguez hat unterdessen am Strand einen kleinen Klapptisch aufgebaut und schenkt Scotch aus. Wer möchte, kann ihn auf jahrtausendealten Gletschereiswürfeln trinken. Alternativ gibt es heißen Kakao. Dann geht es zurück zum Mutterschiff. Nass, aber glücklich.

### TAG 3: BALLENERO- UND O'BRIEN-KANÄLE – BEAGLE-KANAL – PÍA-FJORD – GLETSCHER-ALLEE. 142 SEEMEILEN

„Auch der Pía-Gletscher schmilzt“, sagt Expeditionsleiter Mauricio Álvarez, 47, und legt die Stirn in Falten. Nirgendwo sonst verschwindet das ewige Eis so schnell wie in Patagonien und Feuerland. Als einzige Reederei hält Cruceros Australis eine Lizenz, den Südzügel des Kontinents zu erschließen, seit 25 Jahren schon. Álvarez erzählt, wie die Crew Holzstege und Treppen in die Uferzonen gebaut hat, die sie regelmäßig repariert. Die Universität Magallanes in Punta Arenas kooperiert mit dem Anbieter, der hilft, wertvolle Daten zu sammeln; die *Stella Australis* ist auch ein Forschungsschiff. Jeden Tag nehmen Álvarez und sein Team Wasserproben, messen Temperatur und Säuregehalt. Sie beobachten die Vögel, registrieren, wie sich Flora und Fauna verändern, Muscheln, Algen und andere Meeresorganismen.

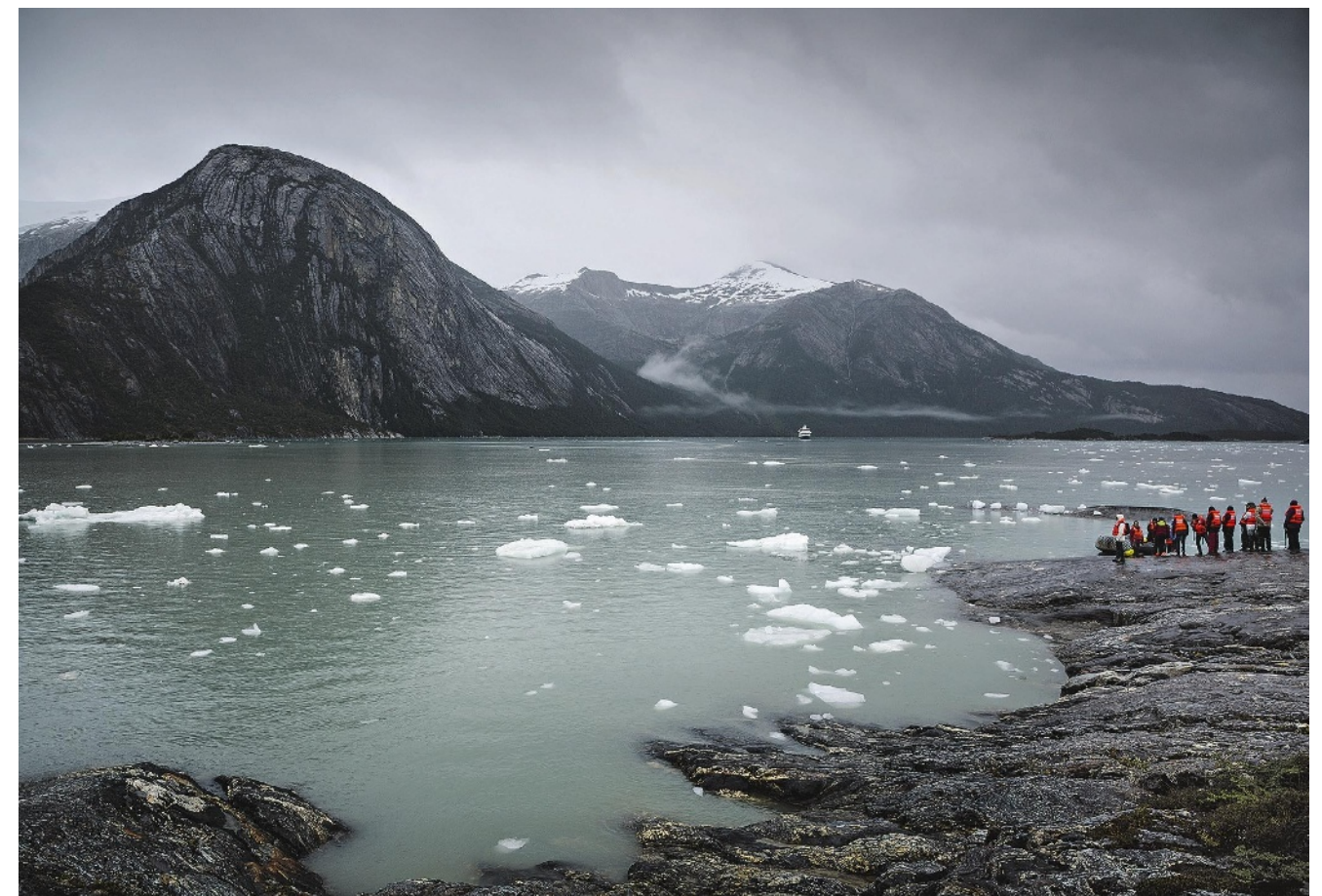
Mit Makroobjektiven vor der Nase erschließen sich auch die Landgänger dieses Mikrouniversum, zoomen kleine Flechten und weiße Blüten heran, fühlen das weiche Moos auf Steinen. Es riecht nach feuchtem Gras, Pilzen und wilden Calafate-Beeren. Wer sie isst, so die Sage, kehrt immer wieder nach Patagonien zurück, in diesen subantarktischen Zaubewald. „Wir brauchen den nachhaltigen Tourismus“, sagt Álvarez, „nicht zu viel und nicht zu wenig. Das gefällt mir an unseren Nationalparks, die Balance stimmt.“ Am Abend werden die Fotos des Tages im Salon „Darwin“ bei einem Glas Pisco Sour an die Leinwand geworfen. Ein Passagier hat Geburtstag, alle 179 plus Crew schmettern ihm ein Ständchen. Jeder in seiner Landessprache, gleichzeitig.

## »Wir brauchen den nachhaltigen Tourismus. Damit die Balance in unseren Nationalparks stimmt«

Mauricio Álvarez, Expeditionsleiter



*Links: Rückkehr vom Kap Hoorn aufs Mutterschiff. Oben: An der Küste tauchen Seehunde auf. Unten: Nach dem Landgang kommt der Eisschollen-Slalom*



**TAG 4 UND 5: MURRAY-KANAL –  
KAP HOORN – WULAIA-BUCHT –  
USHUAIA. 114 SEEMEILEN**

Wir sind am Ziel. Ein karger Basaltfelsen auf der Isla Hornos, 55 Grad, 58 Minuten südliche Breite; 67 Grad, 17 Minuten westliche Länge. Die Stimmung ist gereizt. Am Ende der Welt hört der Spaß auf. Jeder möchte ein gelungenes Beweisfoto von sich vor dem Kap-Hoorn-Denkmal – und das kann viele Versuche lang dauern. Das Monument zu Ehren der unzähligen ertrunkenen Matrosen formt einen stilisierten Albatros, es ist in zwei Teile gespalten – genau wie die Gruppe. Einige nehmen die lange Schlange um halb acht morgens im Nieselregen entspannt, andere wettern lautstark gegen den Wind. Die mythische Kraft des Ortes, die Jules Verne, Edgar Allan Poe oder Herman Melville inspirierte, kann sich dabei nur mühsam entfalten. Bereits am Vorabend kühlte die Laune an Bord merklich ab, als unklar war, ob heute überhaupt irgendwer hier an Land gehen würde. Das Wetter lässt nur etwa jeden fünften Inselbesuch zu, es darf nicht zu stürmisch und die Brandung nicht zu hoch sein. Den Plan B der Crew flötete Jay nach dem Dinner ins Mikrofon: Mit Piratenflagge in der Hand auf dem Oberdeck im Wind posieren und sich ablichten lassen, das Kap Hoorn vernebelt im Hintergrund. Entsetzte Blicke im Publikum, Grabesstille.

Marineoffizier Manuel Cánepa ist der Einzige, der Haltung bewahrt. Mit steifen Schritten marschiert er entlang der in bunten Regenjacken gekleideten Besucherreihen vor einer kleinen Kirche auf



**KREUZ-  
FAHRTEN ANS  
ENDE  
DER WELT**

*Seit 25 Jahren bietet  
Cruceros Australis  
Kreuzfahrten in den  
südlichen Fjorden  
von Patagonien und  
Feuerland an. Auf  
der Stella Australis  
und der Via Australis  
können Passagiere  
zwischen September  
und April die  
einzigartige Natur die-  
ser Region erleben.  
australis.com*

*Wir waren hier! Andrea  
und Stefan Meyr  
aus München knipsen  
ein Beweisfoto am  
Kap-Hoorn-Denkmal*

und ab. Die Uniform sitzt akkurat, seine Mütze strahlt weiß. Er hat sich freiwillig für zwei Jahre zum Dienst auf das Eiland versetzen lassen. Seltsam? „Man muss schon der Typ für so ein Einsiedlerleben sein“, räumt Cánepa ein. Er betreibt den Leuchtturm, beobachtet die vorbeifahrenden Schiffe und berichtet das Wetter an die Seeleute. Mit seiner Frau und den zwei Söhnen, 15 und drei Jahre alt, hält er die Stellung. Die Familie macht die südlichste Bastion Chiles damit auch zur belebtesten im Umkreis von mehreren hundert Kilometern. Der Kontakt zur Außenwelt läuft lediglich via Internet, Satelliten-TV und Funkgerät. Cánepa schätzt die Ruhe und Abgeschiedenheit, die Zeit mit den Kindern. Nur während der Kreuzfahrtsaison muss er einmal in der Woche, so wie heute, Heerscharen von Besuchern ertragen. Und sich von einer stark kurzsichtigen Amerikanerin fragen lassen, ob sein älterer Sohn seine Ehefrau sei.

Acht Stunden später, Nachmittagsgymnastik an Land in der Wulaia-Bucht. Unser letzter Stopp, bevor es in den Hafen von Ushuaia geht, zurück in die Zivilisation. Die Gruppe hüpf wieder vereint im Kreis den Hampelmann. Spätestens jetzt ist der Groll vom Morgen verfliegen. Unser sportaffiner Guide Ricky Clementi, 34, wärmt uns auf, um uns anschließend auf einen Hügel zu treiben, 260 Meter hoch. Oben sollen wir dann schreien, so laut wir können, alles keucht und brüllt. Danach wird geschwiegen. Mindestens eine Minute lang, verordnet Ricky. Ein Specht klopft. Wir sitzen im Gras, keine Kamera klickt, niemand sagt ein Wort. Und langsam beginnt der Moment seine Magie zu entfalten: Die weite Sicht auf Fjorde und zerklüftete schwarze Berge, der Wind rauscht in den Bäumen, so frisch und klar ist die Luft. Die Natur breitet sich unberührt vor uns aus, und langsam verstehe ich Stephen und meine Mitreisenden. Sie bekommen nicht nur ein einzigartiges Erlebnis geboten. Sie kommen zur inneren Ruhe.

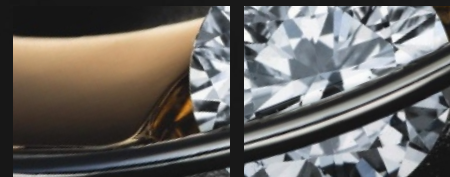
**Wegen schlechten  
Wetters fallen  
viele Landgänge  
ins Wasser**



**SCHAFFRATH**  
UNIQUE SINCE 1923



PATENT N°  
US 7.162.891 B2 | EP 133 635 1



LIBERTÉ®

The world's 1<sup>st</sup> free moving diamond.